



Hans Josef Weber-Tyrol, Papageien. Privatbesitz

Fruchtbare Resteverwertung. Zu den Collagen von Hans Josef Weber-Tyrol

Carl Kraus

Achensee“, „Schwaz“, „Paznaun“, „Eppan“, „Um Meran“, „Valsugana“, „Gardasee“, „Rivierafahrt 38“, „Rom 1913“, „Sizilien“, „Feldmesse“, „Getreideschnitt“, „Weinlese“, „Prozession“, „Pferde“, „Pavoni“, „Papageien“, „Affen“, „Großkatzen Tiger Löwen“, „Akte“ ... Dies sind nur einige der Titel aus der großen Anzahl an Skizzenheften, die sich im Nachlass von Weber-Tyrol befinden. Sie lassen aber bereits erahnen, wie vielfältig die Anregungen dieses Malers waren. In zahlreichen anderen Heften finden sich eingeklebte Reproduktionen nach historischen Kunstwerken und Motiven aus aller Welt, darunter des Sports und aus Afrika und Ozeanien, die wiederum von der Bandbreite seiner Interessen zeugen.

Hans Josef Weber-Tyrol (Schwaz 1874 – Meran 1957) war von verschiedensten Erscheinungsformen des Menschen und der Natur fasziniert, ein Vollblutmalers, der die sinnliche Welt richtiggehend aufsog, um sie dann in freie künstlerische Werke zwischen Impression und Expression umzusetzen.

Nicht zufällig wurde die Landschaft des Südens für ihn zur zentralen Quelle der Inspiration: Südtirol, wo er sich 1929 definitiv niederließ (Bozen und Obermais, ab 1933 Eppan), aber auch der Gardasee, die ligurische Küste, die Gegend um Rom, die Küste bei Neapel und Sizilien, wohin ihn häufig Studienreisen führten. Parallel dazu wandte sich Weber von der Ölmalerei immer stärker dem Aquarell zu, das seiner leidenschaftlich-spontanen, ganz aus der Farbe heraus arbeitenden Malauffassung in idealer Weise entgegenkam.

Zu Beginn der 20er Jahre stellte sich bei ihm neben der Landschaft ein zwei-



Hans Josef Weber-Tyrol, Löwen. Privatbesitz



Christian Hess, Einladung an Marya Neitzel, Sizilien 1934. Privatbesitz

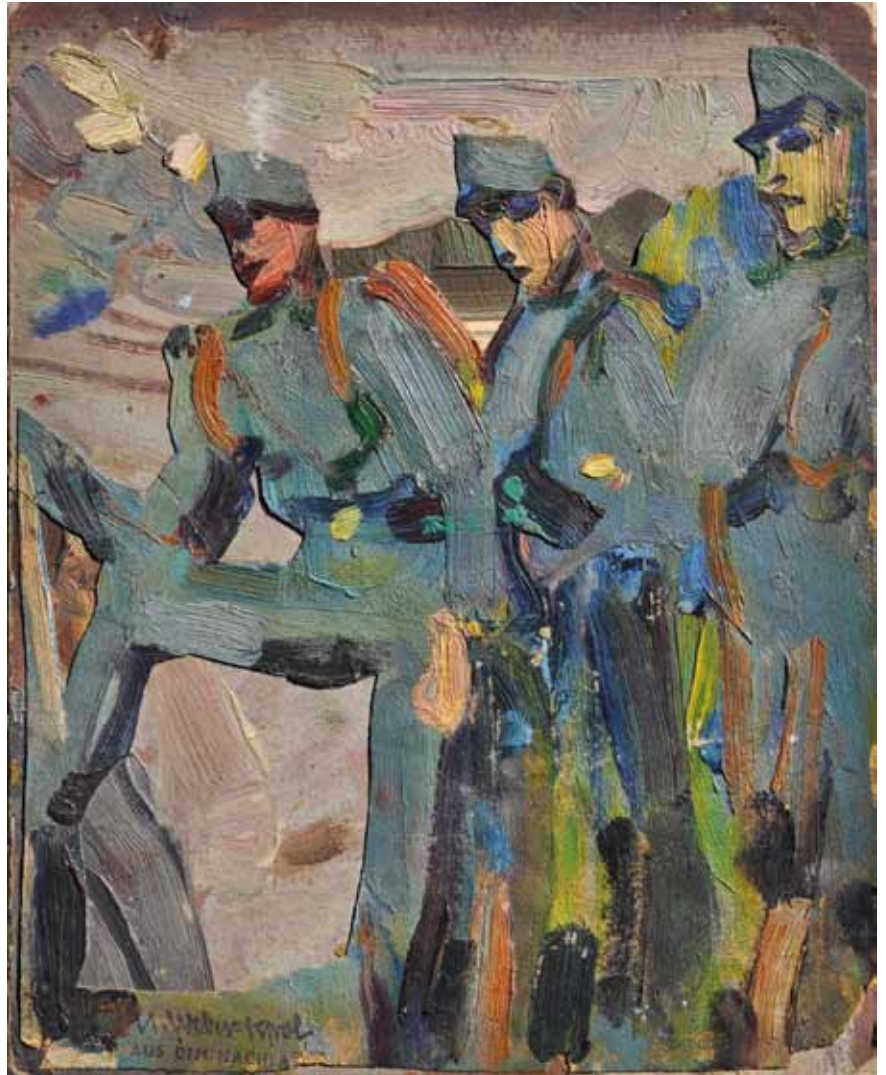
Oswald Kofler, Pflanzen, 1954. Privatbesitz



tes großes Thema ein, zu dem er in seiner sinnlichen Erlebnisfähigkeit und seiner Liebe zur Natur fast zwangsläufig kommen musste: das Tierbild. In besonderem Maße faszinierten ihn exotische Tiere, Tiger, Leoparden, Kamele, Zebras, Papageien, Pfaue, deren Anatomie und Wesen er stets aufs Neue im Zoologischen Garten von München studierte.

Aufgrund des raschen Erfassens des Motivs schuf Weber eine ungemeine Vielzahl an Ölskizzen und Aquarellen, bei denen natürlich nicht alle seinem prüfenden Auge standhielten. Aber er bewahrte auch weniger gelungene Werke auf, nicht zuletzt aus der Absicht heraus, etwas Neues daraus zu schaffen: Collagen. So schnitt er Elemente verschiedener Werke aus und setzte sie dann zu neuen zusammen – eine überaus interessante und fruchtbare „Resteverwertung“.

Weber-Tyrol hat die Collage natürlich nicht erfunden, die Kubisten Picasso und Braque haben ebenso wie Futuristen, Surrealisten und Dadaisten bereits in der Zeit vor und um den Ersten Weltkrieg aus dem Zusammenfügen und Einbinden von Vorgefundenem eine neue Bildästhetik entwickelt.



Hans Josef Weber-Tyrol, Soldaten im Feld, um 1916. Privatbesitz



Hans Josef Weber-Tyrol, Ohne Titel, Collage. Privatbesitz

In der Tiroler Kunstgeschichte finden sich bis in die 1950er Jahre jedoch nur wenige Beispiele. Christian Hess (1895 - 1944) setzte 1934 aus getrockneten Blumen und Zeitungsausschnitten einen „Bildbrief“ zusammen, mit dem er seine (Ex)-Lebensgefährtin, die Münchner Sängerin Marya Neitzel, nach Sizilien einlud: „bella / bellissima / signora / tedesca“, „Messina / Sicilia / pace“, „Luigi / pittura“, „concerto“, „La dolce vita“ usw. lauten die Wortfetzen.

Nach dem Krieg haben dann vor allem Künstler der avantgardistischen Meraner Szene wie Oswald Kofler (1923 - 2012) und Gina Thusek-Klaber (1900 - 1983) Collagen und Assemblagen nach französisch-kubistischem bzw. dadaistischem Vorbild gestaltet.

Wann Weber-Tyrol damit begann, in seinem eigenen Fundus nach Brauchbarem zu suchen und damit zu experimentieren, lässt sich nicht eruieren. Aber bereits bei einer Ölskizze aus der Zeit um 1916, einer Gruppe von Standschützen aus dem Ersten Weltkrieg, schnitt er die Figuren aus und setzte sie vor einen neuen landschaftlichen Hintergrund.

Ähnlich ging er bei der Darstellung zweier Löwen vor, deren Bewegungen reizvoll mit den Linien des neuen Hintergrundgeflechts zusammenspielen. Noch einen Schritt weiter ging Weber bei einem Papageienbild (Titelbild). Hier kombinierte er zwei Papageien mit verschiedenen geometrischen Formen, ein sehr expressives, von kräftigen Rot-, Blau- und Orangetönen geprägtes Ganzes erzielend. Ist bei diesem Bild der Hintergrund abstrakt angelegt, so gestaltete Weber auch einzelne völlig abstrakte Collagen. Bei einem besonders markanten Beispiel fügt sich die Darstellung aus einer Vielzahl an z. T. übereinandergelegten geometrischen, vor allem rechteckigen Formen zusammen, die den Eindruck von etwas Naturhaftem, Vitalem vermitteln, ganz nach dem künstlerischen Credo von Weber-Tyrol: „Unbekümmert ‚wie Natur‘ seine Werke hervorbringen. Sie nimmt immer alle Kräfte zusammen – auf den jeweiligen Zweck hin, fragt nicht nach Lob und Tadel – will nur Lebendiges schaffen.“